

## Rappelzappel am Mühlteich

**Beim Abfischen in Langburkersdorf ging so viel wie seit 20 Jahren nicht ins Netz. Auch Maskottchen August musste raus.**

Von Katarina Gust

**Langburkersdorf.** Bis zum Knie stehen die vier Männer im Matsch. Bei jedem Schritt saugen sich ihre Gummistiefel tiefer in den Morast hinein. Gemeinsam ziehen sie an einem Strang – und zwar wortwörtlich. Es ist ein riesiges Netz, das die Fischer in ihren Spezialanzügen langsam einholen. Und der Höhepunkt beim traditionellen Abfischen am Mühlteich in Langburkersdorf. Je mehr die Männer am Netz ziehen, desto mehr zappelt es im flachen Wasser. Es sind Karpfen von der Forellen- und Lachszucht Ermisch, die per Hand abgefischt werden.

Hunderte Prachtexemplare werden bis Sonntagmittag aus dem Mühlteich entnommen. Im Schnitt bringt jeder dieser Karpfen zwei bis drei Kilogramm auf die Waage. Einige werden verkauft. An die vielen Besucher, die sich das Spektakel nicht entgehen lassen wollten. Ein Teil der frisch gefangenen Karpfen kommt jedoch nicht in die Einkaufsstüte. Die Fische werden umgesiedelt. Zum Freibadesee am Rugiswalder Weg in Neustadt und zum Ziegeleiteich in Langenwolmsdorf werden die Tiere gebracht. Dort dürfen sie noch ein paar Jahre weiter wachsen.

### **Engpass beim Lachs**

Drei Tage lang haben Gunther Ermisch und seine Mitarbeiter das Fest zum Abfischen vorbereitet. Die Nacht davor hat der Chef kaum geschlafen, so viel gab es zu tun. Für die Besucherschar gibt es Bratwurst vom Grill, aber vor allem Fisch in allen Variationen. Vom Rost, geräuchert oder als Suppe.



Fischwirt Florian Müller hatte beim Abfischen in Langburkersdorf jede Menge Arbeit.

Fotos: Steffen Unger (4) © Steffen Unger



Der Andrang an den Verkaufsständen ist groß. Ermischs selbst gemachte Fischsuppe ist um 12.30 Uhr fast ausverkauft. Nur noch fünf Liter sind zur besten Mittagszeit im Topf. Das reicht nur noch für wenige Suppenterrinen. Auch der Lachs wird gegen Mittag knapp, Nachschub muss her. Frische Hechte sind bereits vormittags nicht mehr zu haben.



Im letzten Jahr war mit knapp 20 Grad bombiges Wetter. Dieses Mal zeigte das Thermometer zum Start frostige zwei Grad minus an. Doch auch das habe einen Vorteil, erklärt der Fischexperte. Beim Abfischen würden die Karpfen, die wechselwarme Tiere sind, ruhiger im Teich stehen. Je kälter das Wasser, desto

inaktiver die Fische. Das macht es den Fischern leichter. Die Karpfen weichen kaum dem Netz aus, sondern harren aus. Sie sind damit ein guter Fang.

### ***Rekordjahr für Karpfen***

Auch August ging den Fischern dieses Jahr wieder ins Netz – schon beim ersten Fischzug. Es ist das Maskottchen des Fischereibetriebes. Ein prächtig gewachsener Karpfen, an die 20 Jahre alt. Wie alt tatsächlich, das weiß niemand so genau. Über eine Schuppe ließe sich das bestimmen. „Aber wer zieht schon einem lebendigen Karpfen eine Schuppe“, sagt Gunther Ermisch. August, der in einem extra Bassin von den Besuchern bestaunt wurde, wird erst im kommenden Frühjahr wieder am Mühlteich ausgesetzt. Erst dann kommt frisches Wasser hinein. Den Winter verbringt der Prachtbursche in einem ottersicheren Teich, der mit einem Elektrozaun umgeben ist.

Für Gunther Ermisch war es ein gutes Karpfenjahr. Vielleicht das beste überhaupt. „Wir haben die ertragreichste Ernte seit 20 Jahren“, sagt Ermisch zufrieden. Eine genaue Zahl kann er noch nicht liefern. Er ist sich jedoch sicher, einen Karpfenrekord aufgestellt zu haben. Der Grund ist der sehr warme Sommer. „In Langburkersdorf haben wir eigentlich keine typischen Karpfenteiche. Sie müssten flach und groß sein, unsere sind terrassenförmig und tiefer“, erklärt der Fischwirtschaftsmeister. Damit die Karpfen in dem Wasser gut wachsen können, muss es sehr warm sein. In diesem Sommer seien die Bedingungen perfekt gewesen. Die Hitze hat jedoch nur den Karpfen gut getan. Bei den Stören und Forellen hat Gunther Ermisch Einbußen gemacht. „es gab einfach zu wenig Regen und damit zu wenig Wasser“, sagt er. In den Fließgewässern, in denen diese Tiere leben, sei der Pegel stark gesunken. Keine guten Voraussetzungen für Forelle und Stör. „Das super Karpfenjahr gleicht sich damit wieder aus“, erzählt der Langburkersdorfer.